

Be-  
B.  
ft bei  
,  
-  
fein  
bneh-  
reelle  
öst-  
Jg,  
e.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von S. Kitzner, Univer-  
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creuzschen Buch-  
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 244.

Halle, Sonnabend den 19. October  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## Deutschland.

Halle, d. 17. October. Dem in Nr. 241 und 242  
unseres Blattes gegebenen Artikel über die dormaligen Zu-  
stände in Kurhessen lassen wir nachstehend einen zweiten  
zu nothwendiger Ergänzung folgen. Die kurhessischen Stände  
hatten, wie nachgewiesen, die Steuern nicht bewilligen kön-  
nen, ohne sich einer offenen Verletzung des Staatsgesetzes  
schuldig zu machen. Es ist Pflicht der Deputirten des Volks,  
die Verfassung als das Fundament des Rechtsstaats zu schir-  
men gegen jeglichen Angriff von oben und von unten; die  
Nemesis in der Geschichte der Völker hat die Pflichtvergessenheit  
der Volksvertreter überall gerecht und streng geahndet. Von  
dem Recht und den Pflichten eines gewissenhaften Volksboten  
durchdrungen und von dem loyalen Rechtsinn des ganzen Vol-  
kes getragen, durften die hessischen Stände auch nicht um eines  
Haars Breite von dem sichern Wege des Verfassungsgesetzes  
abweichen einem Ministerium gegenüber, dessen sämtliche Hand-  
lungen auf Beseitigung der Verfassung schließen ließen. Has-  
senpflug selbst erklärte in seinem Programm, daß er an die  
Spitze der Staatsverwaltung getreten sei, mit dem festen Ent-  
schluß, als Rathgeber der Krone die Rechte des Fürsten zu  
schirmen. Diese einseitige Schroffheit eines Mannes, welcher  
Jahre lang bewiesen hatte, was er unter dem fürstlichen Rechte  
und der Wahrung desselben verstehe, ließ das Verwegenste be-  
fürchten, sie enthüllte seine tiefgehenden Pläne. Er gab sich als  
Fürstendiener, nicht als constitutioneller Minister. Aber in kon-  
stitutionellen Staaten ist der Minister nicht der erwählte Ad-  
vokat des Thrones, sondern vereidet auf die Verfassung hat er  
die darin bestimmten und garantirten Rechte sowohl des  
Volks als des Fürsten zu vertreten, für ihn soll es kein spe-  
cielles, kein Sonderinteresse, sondern nur und allein das verfas-  
sungsmäßige Recht geben. Der constitutionelle Minister, der  
Rathgeber der Krone im Rechtsstaate, ist nicht der erkaufte Die-  
ner der Landeshoheit, der bereit ist auf Kosten des Landeswoh-  
les die Rechte des Hofes und die Gelüste der Herrschsucht zu  
erweitern und zu befriedigen, sondern er ist der erste und höchste  
Bewahrer aller jener Rechte und Pflichten, die die Staatsur-  
kunde für die verschiedenen Staatsgewalten aufgestellt hat. In-  
dem sich aber Hassenpflug als berufenen Sachwalter nur eines

theiles der verfassungsmäßigen Rechte hinstellte, proklamirte er  
die Entzweiung der Interessen des Volks und des Hofes; das,  
was bisher vielleicht nur heimlich vorhanden gewesen war, der  
Widerstreit der fürstlichen und der Landesinteressen, die Unver-  
einbarkeit der Pläne des Hofes mit dem Rechte des Volkes trat  
jetzt feierlich verkündet in dem ministeriellen Programm vor die  
Nation. Dem System der Feindschaft zwischen Fürst und Volk ist  
er vom ersten Augenblick seines Eintritts in die Verwaltung bis diese  
Stunde treu geblieben, mit starrsinnigster Konsequenz arbeitete er in  
jeder Lage und bei jedem Anlaß darauf hin, die ständische Berechti-  
gung zu Gunsten der fürstlichen Rechte zu vernichten. Deshalb ist  
dieser Mann mit allen seinen makulösen Gehässigkeiten und Ver-  
ächtlichkeiten das vergötterte Idol aller Anhänger des Absolu-  
tismus. Seine heillose Arbeit begann der hessische Minister  
auf dem Gebiete der Finanzen. Seine Absicht war, von hier  
aus die Demarkationslinien des konstitutionellen Rechts zu  
durchbrechen. Er, den die Verehrer absoluter Herrschergewalt  
als herkulischen Arbeiter priesen, schützte vor, sieben Monate  
hätten ihm nicht hingereicht, die Bedürfnisse des Staates aus-  
zumitteln. Bekannt ist, daß sein Vorgänger ihm einen fertigen  
Anschlag hinterließ, und daß sein eigener Kollege, der Finanz-  
minister Lomersch, schon im August den Etat vollendet hatte,  
daß aber Hassenpflug die Vorlage verheimlichte, daß er sie zu-  
rückhielt, weil die Vorlage des Etats seine verderblichen, ver-  
fassungseindlichen Pläne zunichte gemacht hätte. Er wollte  
das Land in eine Lage bringen, die den Ständen die Noth-  
wendigkeit auferlegte, von ihren Rechten abzusehen; er wollte  
den ruhigen Gang der Verwaltung stören, damit die Stände  
sich gezwungen sähen, auch einem verfassungseindlichen Mini-  
sterium Bewilligungen zu machen, für welche dieses seine Pflich-  
ten, auch nachdem ihm alle gesetzliche Rücksicht angediehen war,  
nicht erfüllt hatte; er wollte den Frieden des Landes in Frage  
stellen, um die Stände zu einem Verfassungsbruche zu verlei-  
den, den er als ein Vertrauensvotum für sich auslegen, und  
um dessentwillen er die Stände beim Volke als Verräther am  
Rechte desselben anklagen und ihr moralisches Ansehen zu Grunde  
richten könnte; er wollte nach allen Seiten hin Zwietracht säen,  
in alle Kreise des öffentlichen und privaten Lebens die Brand-  
fackel der Verwirrung und Feindschaft tragen, um unter dem  
Einflusse der scheinbaren Ermattung, welche die Völker Euro-

pa's ergriffen habe, die gesammte Staatsdienerschaft und das Heer von der Verfassung loszureißen und auf den chaotisch durcheinander geworfenen Trümmern der konstitutionellen Staatsordnung den Thron des Absolutismus und die Fahne der Ministerialwillkür aufzurichten. Aber seine Berechnungen waren falsch, seine Absichten scheiterten an der Beharrlichkeit der Stände, an der Macht des Rechts. Und als die Stände mit der Verfassung in der Hand den Minister an seine Pflicht mahn- ten, als sie ihn bei jeder Forderung auf das Recht und auf den durch keine Arglist gestörten Frieden des Landes verwiesen, als sie Beschlüsse faßten, die er selbst wenige Wochen vorher als dem Rechte entsprechend gefaßt hatte, als sie erklärten, daß sie bereit wären, sein Finanzgesetz zu berathen, nur solle er das so oft verhüßene endlich vorlegen — da warf der Verblendete die lästige Maske von sich und mit verwegener, tollkühner Hand zerriß er die Bande des Rechts und der Ordnung und erließ am 4. September das verächtliche Gesetz, in welcher das Staatsministerium die Steuern ohne die ständische Bewilligung und aus eigner, verfassungswidriger Machtvollkommenheit ausschrieb. Den Zustand des Landes schilderte der Erlaß als hoffnungslos und beschuldigte die Stände als die Urheber der innern Landesgefahr. Und doch war es das Ministerium, welches sich von den Vorschriften, die den gesicherten Gang des Staatslebens bedingen, losgesagt hatte. Der Erlaß ist ferner ein Meisterstück in Verdrehung und gehässiger Rabulistik. Er sagt, die Ständeversammlung habe sich durch ihren Beschluß über die Steuern mit der im Grundgesetz §. 143 enthaltenen Vorschrift in Widerspruch gesetzt und sich somit zu einem Verfassungsbruch hingeißen lassen. Aber der §. 143 lautet wörtlich: „die Stände haben für die Aufbringung des ordentlichen und außerordentlichen Staatsbedarfs, soweit die übrigen Hilfsmittel zu dessen Deckung nicht hinreichen, durch Bewilligung von Abgaben zu sorgen. Ohne landständische Bewilligung kann vom Jahre 1831 an weder in Kriegs- noch in Friedenszeiten eine direkte oder indirekte Steuer, so wenig als irgend eine sonstige Landesabgabe, sie habe Namen, welchen sie wolle, ausgeschrieben oder erhoben werden.“ Hiernach ist es das Recht und die Pflicht der Stände, die Abgaben zu bewilligen. Niemand anders kann sie bewilligen; ohne ihre Zustimmung kann keinerlei Abgabe zu keinerlei Zeit, zu welchem Zwecke es auch sei, erhoben werden. Recht und Pflicht der ständischen Bewilligung sind aber an Bedingungen geknüpft. Es heißt §. 144: „die Bewilligung des ordentlichen Staatsbedarfs erfolgt in der Regel für die nächsten 3 Jahre. Es ist zu diesem Zwecke der Ständeversammlung der Voranschlag, welcher die Einnahmen und Ausgaben für diese Jahre mit thunlichster Vollständigkeit und Genauigkeit enthalten muß, zeitig vorzulegen. Zugleich muß die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der zu machenden Ausgaben nachgewiesen, das Bedürfniß der vorgeschlagenen Abgaben, unter welcher Benennung solche irgend vorkommen mögen, gezeigt, auch von den betreffenden Behörden diejenige Auskunft und Nachweisung aus den Belegen, Akten, Büchern und Litteralien gegeben werden, welche die Stände in dieser Beziehung zu begehren sich veranlaßt sehen möchten.“ Von dieser klaren Vorschrift hat das Ministerium auch nicht eine Silbe erfüllt, ja es hat sie sieben Monate lang in frevelhafter Leichtfertigkeit verlegt, und wenn es dennoch verlangte, daß die Stände bewilligen sollten, was ihnen gar nicht vorgelegt war, so verlangte es Ungeheures, und da sie dies ablehnten, da sie verfassungstreu blieben, so unterstand sich Hassenpflug den Bruch, dessen er sich schuldig gemacht hatte, den Ständen zur Last zu

legen. Unbefangene Prüfung dieser Vorschriften zeigt Jedem, daß es nur die verwegenste Sophistik eines treulosen Cyklophanten wagen kann, das Recht auf Seiten der verfassungswidrigen Staatselemente zu sehen. Der Erlaß des Ministeriums setzt sich aber dadurch die Krone auf, daß er behauptet, er sei unter Zuziehung des permanenten Ausschusses gefaßt worden. Der Ausschuß machte sofort unter Veröffentlichung der betreffenden Aktenstücke in einer an das ganze Land gerichteten Erklärung bekannt, „seine Zustimmung habe bei Anordnung der am 4. Sept. getroffenen Maßregel keineswegs stattgefunden, sie sei ihm ganz unbekannt geblieben und die entgegengesetzte Behauptung der Verordnung sei ungegründet, keineswegs habe er seine Zustimmung gegeben.“ Die nachdrückliche Zurückweisung der ministeriellen Unwahrheit steigerte auf der einen Seite die Unbefonnenheit des leichtfertigen Abenteurers, auf der andern Seite die Enisklossenheit des Volkes, für seine Verfassung einzustehen. Die Staatsbehörden, an ihrer Spitze die Oberzolldirektion, das Obersteuerkollegium, die Direktion der Hauptstaatskasse, die Ober- und Untergerichte im ganzen Lande mit dem höchsten Gerichte, die Kreis-, Amts- und Kommunalbehörden, fast ohne Ausnahmen alle obersten und untersten Beamten erklärten den Erlaß für verfassungswidrig und im ganzen Lande fand sich so wenig ein Steuererheber als ein Steuerzahler. (Beschluß folgt).

**Berlin, d. 13. Oct.** Es dürfte auch das größere Publikum interessiren, über den Angriff und Fortgang der großen Eisenbahn-Brückenbauten über die Weichsel und die Rogat bei Dirschau und Marienburg einige Nachrichten zu erhalten. Bekanntlich war der in Verbindung mit der Anlage der Ostbahn unternommene Bau der Weichsel- und Rogatbrücken im Jahre 1845 eingeleitet, im Sommer 1847 aber eingestellt worden, nachdem zunächst nur die Bearbeitung der Projekte bewirkt und die Vorbereitungen zur eigentlichen Bau-Ausführung getroffen worden waren. Seit April d. J. ist dieser Bau wieder aufgenommen und hat nun, gestützt auf jene früheren Vorbereitungen und Beschaffungen von Geräthen und Materialien, so wie auf die inzwischen ununterbrochen fortgeführten Deich- und Strom-Regulirungsbauten an der Weichsel und Rogat, namentlich in Betreff der Weichselbrücke bei Dirschau kräftig in Angriff genommen werden können. Diese Brücke soll fünf Oeffnungen, jede von nahezu 470 Fuß Weite erhalten, und es wird daher der Bau von zwei Land- und vier Mittelpfeilern erforderlich. Der Landpfeiler des linken Ufers, auf welchem letzteren vornehmlich die Werkpläze und die zugehörigen Einrichtungen anzulegen waren, ist zunächst Gegenstand der bisjährigen Arbeit gewesen. Eine doppelte Reihe von Pfahlwänden in Verbindung mit ausgebreiteten Steinschüttungen, welche zum Schutz der Baugrube und der Pfeilerfundamente erforderlich werden, ist unter Anwendung zahlreicher Ramm-Maschinen vollendet, wobei die von England beschaffte Dampfstramme so vorzügliche Dienste leistete, daß es gerathen erschien, den Bau noch zweier solcher Maschinen in der gegenwärtig mit der Baukommission verbundenen Maschinenbau-Anstalt bei Dirschau in Aussicht zu nehmen. Die Austiefung der Baugrube wurde mittelst zweier Dampfbagger-Maschinen bewirkt, und nachdem man von der vollkommenen Zuverlässigkeit des Baugrundes vollständige Ueberzeugung gewonnen hatte, mit der Einbringung der Betonfundirung vorgegangen. Der Beton, aus in der Umgegend aufgefundenen Materialien bereitet, erlangt unter Wasser innerhalb einer Woche die Härte guten Sandsteines und erfordert verhältnißmäßig nur geringe Kosten. Der Anschluß dieses Pfeilers an das linksseitige Ufer ist durch Steinschüttungen bereits hergestellt. Zugleich hat auch mit der Eröffnung der Baugrube

für den den derut deht neigt herge Beto funge Qua gela gebro schau in b Uebe Bau Rogat hier Einl Brü erhal des zwisc in f werd gen des schm richt der hing Art legt. ung genk und nisse Dar litte das unse schu begi „E Sch balt dies übe nich ist hau Si mo der die leic les seh ner eig Ze



für den Landpfeiler auf dem rechten Weichselufer begonnen werden können und sind dort bereits über 1800 Schachtrüthen Boden gefördert worden. Im Uebrigen sind für die kräftige Förderung des Baues theils die nöthigen Einrichtungen in ausgedehntem Maße vervollständigt, — Schienenbahnen gelegt, geneigte Ebenen zur Verbindung der Werkplätze mit dem Strome hergestellt, Cementöfen erbaut, Maschinen zur Mörtel- und Beton-Bereitung vorgerichtet, — theils die Material-Beschaffungen weiter eingeleitet. Ziegelsteine werden in vortrefflicher Qualität auf der bereits früher bei Kniebau eingerichteten Ziegelei gefertigt, wo in diesem Sommer  $3\frac{1}{4}$  Millionen Ziegel gebrannt und eben so viel schon nach der Baustelle bei Dirschau angeliefert wurden. Granitblöcke werden in der Umgegend in beträchtlicher Menge gegraben, gesprengt und angefahren. Ueber 800 Menschen und zahlreiche Gespanne sind für den Bau bei Dirschau in Thätigkeit. Weniger hat bisher für die Rogatbrücke bei Marienburg geschehen können, doch sind auch hier Material-Beschaffungen in Gang gesetzt, und werden alle Einleitungen getroffen, um auch den Bau dieser kleineren Brücke, welche nur 3 Oeffnungen von etwa 200 Fuß Weite erhalten soll, demnächst angemessen in Angriff zu nehmen.

**Berlin, d. 17. Octbr.** Die Sp. 3. schreibt: In Folge des nahe bevorstehenden Abschlusses einer Militär-Convention zwischen Preußen und dem Herzogthum Anhalt-Deßau, dürften in Kurzem preussische Truppen nach dem Herzogthum verlegt werden.

Herr Major v. Voigt-Rheek ist schon seit einigen Tagen aus Kassel, wo er bekanntlich sogar die Aufmerksamkeit des „Oberbefehlshabers“ General von Haynan in nicht sehr schmeichelhafter Weise erregte, hierher zurückgekehrt.

Der Rendsburger D- Correspondent der Hamburger Nachrichten berichtet die in demselben Blatte gebrachte Schilderung der gegenwärtigen Lage Friedrichstadts, und fügt Anders hinzu über die Bedeutung der Beschiesung der Stadt, welcher Art sie in der That war, und wie man sie dänischerseits auslegt. „Am 6. October, zwei Tage nach dem Sturm auf das unglückliche Friedrichstadt, führten mich in öffentlichen Angelegenheiten dringende Geschäfte nach St. Annen und Süderstapel, und was ich von dort aus in eigener Anschauung der Verhältnisse wahrgenommen, bleibt erheblich hinter der obenerwähnten Darstellung zurück. Die arme Stadt hat allerdings schwer gelitten, und ihre Bewohner haben den gerechtesten Anspruch auf das Beileid nicht allein, sondern auf die thätigste Theilnahme unsers Landes, die sich auch bereits aller Orten, trotz aller schweren Lasten, die wir, wenn auch freudig, ertragen, zu regen beginnt. Allein es fehlt doch noch viel, um sagen zu können: „Friedrichstadt existirt nicht mehr.“ Vom Dach des etwa 600 Schritte vor Friedrichstadt liegenden seither Chausseehauses, das bald darauf von 100 Mann Dänen besetzt wurde, und vom diesseitigen Eiderbeich, gegenüber der Stadt, habe ich sehr genau übersehen können, was und wie viel unsere Geschütze dort vernichtet haben. Die südliche Häuserreihe gegenüber der Eider ist allerdings niedergeschossen, sowie auf dem Eiland das Fährhaus und die sonst dort belagerten kleinern Gebäude. Auch vom Süden her weiter hinein in die Stadt war mancher Bau demolirt, so unter Anderm die Kirche der Remonstranten. Allein der ganze nördliche Theil stand unverfehrt, und die Schäden, die einzelne Kugeln angerichtet haben mögen, werden jedenfalls leicht zu repariren sein. Uebrigens ward bei weitem nicht Alles, was niedergebrannt ist, von unserer Seite in Flammen gesetzt. Das wenigstens ist unzweifelhafte Thatsache, daß die Dänen jene Kirche und mehrere dazu passend belegene Gebäude mit eigener Hand in Brand steckten, um beim Sturm durch den Feuerschein unsere Truppen zu blenden, und sich selbst zu Nutzen

die Dunkelheit zu erhellten. Die Veröffentlichung dieser Thatsache mag dazu dienen, die Perfitie der dänischen Presse in das rechte Licht zu stellen, welche die Beschiesung Friedrichstadts durch unsere Truppen zu ihren Zwecken ausbeuten.“

**Süßeswagen, d. 14. October.** Heute wurde an dem bleibenden Ausschuß der kurhessischen Landstände (zu Händen des Hrn. Präsidenten Schwarzenberg) eine mit den Unterschriften der ersten hiesigen Bürger zahlreich bedeckte Adresse in Betreff des in Hessen zwischen Regierung und Volk immer verhängnißvoller sich gestaltenden Verfassungstreites entsendet.

**Kassel, d. 14. October.** Der Obergerichtsanwalt Fr. Decker, Herausgeber der Neuen Hess. Zeitung befindet sich noch immer in Haft und ist noch immer nicht vernommen worden, obgleich die Zeit des verfassungsmäßigen ersten Verhörs nun bereits fünffach verstrichen ist. Dabei versichert Herr von Haynan, daß ihm Nichts heiliger sei, als die Verfassungs-Urkunde. Wollte man dem „Oberbefehlshaber“ auch einen Augenblick die Gültigkeit aller Verordnungen und Befehle zugeben, so hat er sich doch dadurch unzweifelhaft einer Verfassungsverletzung schuldig gemacht, daß er den Verhafteten nicht innerhalb 48 Stunden nach der Verhaftung hat vernehmen lassen. Denn diese Bestimmung der Verfassungs-Urkunde ist durch keine Verordnung aufgehoben und läßt sich schwerlich durch den so vielfach mißhandelten §. 108, der für alle Frevelthaten den Sündenbock abgeben muß, beseitigen.

Die Wahlcommission der Residenz macht bekannt, daß die Behufs Wahl der beiden Abgeordneten der Residenzstadt Kassel für den nächsten Landtag in Gemäßheit des §. 18 des Wahlgesezes vom 5. April 1849 gebildete Wählerliste vom 17. d. B. an, 8 Tage lang, zur Einsicht ausgelegt ist.

Den 12. Abends haben auch sämmtliche Offiziere des jetzt in und um Hanau stehenden Garderegiments, mit Ausnahme von 6, ihren Abschied verlangt. Diese Thatsache soll den erschütterndsten Eindruck auf das Gemüth des Kurfürsten gemacht haben, und hat vermuthlich den Entschluß, die Hassenpflug'sche Politik gänzlich aufzugeben, völlig zur Reife gebracht. Herr Oberappellationsrath Elvers, der vor einigen Tagen nach Wilhelmshausen berufen ist, scheint mit der Mission betraut zu sein, ein neues Ministerium zu bilden. In Folge einer telegraphischen Depesche desselben sind heute Morgen mit dem ersten Bahnzuge der Flügeladjutant v. Loßberg und der Geheime Finanzrath Dwyling von hier nach Frankfurt abgereist. Die politische Gesinnung dieser Männer, welche sich der allgemeinsten Achtung erfreuen, ist Bürgen, daß sie nur in ein Ministerium eintreten werden, welches den sogenannten Bundestag entscheiden aufgiebt, zur Union zurückkehrt, und die Verfassung unangefastet läßt. Ein Ministerium auf anderen Grundlagen ist aber in Kurhessen unmöglich. Der Generalleutnant von Haynan hat in den letzten Tagen kein Lebenszeichen von sich gegeben, hält aber den Prokurator Decker noch immer im Kasteil gefangen, und hält ebenso die Druckereien noch immer mit Soldaten besetzt, was indessen das Erscheinen der Zeitungen nicht zu verhindern vermag, wohl aber dem Staate eine unnütze Ausgabe macht, indem die Druckereibesitzer eine Civilklage gegen den Staat auf Schadenersatz erhoben haben, deren Ausgang keinem Zweifel unterliegt.

Das Organ Hassenpflug's, die Kasseler Zeitung, bringt aus Kassel eine Nachricht, der die Lüge an der Stirn geschrieben steht. Sie sagt: „Als das Offizierkorps beschlossen hatte, bei Sr. königl. Hoh. um Bewilligung seines Abschieds zu bitten, vereinigten sich sämmtliche Unteroffiziere des 1. Bataillons vom 3. Regimente und beschlossen einstimmig, auch ohne Offiziere treu und redlich der Pflicht als Soldaten nach-

zukommen, jeden Befehl, welcher von Seiten ihres Fürsten gegeben, pünktlich zu vollbringen, ja man beabsichtigte sogar, in einer Adresse an Sr. Königl. Hoh. diesen Beschluß zu erkennen zu geben." Was die Unteroffiziere von dieser Adresse abgehalten hat, die erlassen werden mußte, wenn die Sache von Bedeutung sein sollte, wird nicht gesagt.

**Kassel, d. 16. Oct., Abends 9 Uhr.** Eine so eben erschienene Ordre bestimmt den Sammelplatz für jedes Truppenkorps, wenn die Signale zu den Waffen rufen, und trifft sonstige Vorsichtsmaßregeln beim Ausbruch von Tumult.

**Frankfurt a. M., d. 15. October.** Nach der „Kass. Z.“ sind gestern Abend wichtige Depeschen von Bregenz hier eingetroffen. — Graf Rechberg, früher k. k. Bevollmächtigter bei der deutschen Centralgewalt, befindet sich seit gestern wieder hier.

**Frankfurt a. M., d. 15. October.** Die Deutsche Zeitung führt als Entgegnung auf die Erklärung der „Kasseler Zeitung“, die Nachricht von der Abdankung des Kurfürsten von Hessen sei eine „rein aus der Luft gegriffene Lüge“ eine Mittheilung des Fr. J. an: wonach Friedrich Wilhelm I. seine beabsichtigte Verzichtleistung an Bedingungen geknüpft hätte, welche im wesentlichen dieselben sind, unter denen Kurfürst Wilhelm II. mit seinem Sohne die Regierungsgewalt theilte, indem er ihn zum Mitregenten annahm: Der abtretende Souverain behält sich den vollen Zinsgenuß des kurfürstlichen Familienfideicommissvermögens (400,000 Thlr.) vor, und überläßt seinem Nachfolger die Civilliste, deren Einkommen sich auf einige Tausend Thaler weniger jährlich berechnet.

**Frankfurt a. M., d. 16. Octbr.** Gestern und heute machten die verschiedenen Offiziercorps der hiesigen Besatzung bei dem Feldmarschalllieutenant Baron v. Schönhaas ihre Abschiedsbesuche. Der General verläßt schon morgen unsere Stadt, um sich direct nach Wien zu begeben und dort seiner neuen Bestimmung entgegen zu sehen. — Legationsrath Detmold ist von Hannover wieder hier angekommen; auch Graf Rechberg verweilt seit mehreren Tagen wieder hier. — Bei dem gestern von dem hiesigen preussischen Offiziercorps zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Preußen veranstalteten Festessen, zu welchem von den Truppen aller hier vertretenen Länder Gäste eingeladen waren, herrschte die größte Innigkeit zwischen allen Waffengattungen; alle Trinksprüche athmeten das beruhigende Gefühl, daß zuletzt doch jede Spannung friedlich beigelegt werden wird. (DPA.-Stg.)

**Frankfurt a. M., d. 16. Octbr.** Die DPA.-Zeitung enthält in ihrem amtlichen Theil die Protocolle der sogenannten Bundesversammlung über die Sitzungen am 21. und 30. Septbr. In der ersteren berichtet der Viechtensteinische Bevollmächtigte im Namen des betreffenden Ausschusses über die Kurhessischen Zustände, worauf die bereits bekannten Beschlüsse gefaßt wurden, nach welchen die Bundesversammlung sich vorbehält, alle zur Sicherung oder Wiederherstellung des gesetzlichen Zustandes erforderlich werdenden Anordnungen zu treffen, sobald die Kurfürstliche Regierung die bedrohte landesherrliche Autorität sicher zu stellen nicht vermöge.

In der Sitzung vom 30. Septbr. wurde zur Abstimmung über den Commissionsantrag in Betreff des mit Dänemark abgeschlossenen Friedensvertrages vom 2. Juli d. J. geschritten. Der Commissionsantrag lautet folgendermaßen: Der Deutsche Bund, nachdem derselbe von dem Friedensvertrage Einsicht genommen hat, welcher von Seiner Majestät dem Könige von Preußen im Namen des Bundes, Kraft der durch die Bundes-Centralcommission am 20. Januar d. J. ausgestellten Vollmacht, mit Sr. Majestät dem Könige von Dänemark zu Berlin am 2. Juli d. J. abgeschlossen worden ist, erklärt hiermit

die Annahme dieses Friedensvertrages und ertheilt demselben die Ratification, unter Verwahrung gegen jeden aus dem vierten Artikel des Vertrages etwa herzuleitenden Zweifel an der vollen Geltung und Wirksamkeit der Gesetze und Rechte des Bundes. 2) die Ratificationsurkunde ist hiernach auszufertigen und zu vollziehen und wird die Kaiserlich Oesterreichische Präsidialgesandtschaft ersucht, die Auswechslung derselben gegen die Ratificationsurkunde Sr. Majestät des Königs von Dänemark zu vermitteln. 3) Die beglaubigte Abschrift des Friedensvertrags vom 2. Juli ist in das Bundesarchiv zu hinterlegen. 4) Der Ausschuss wird beauftragt, bald thunlichst specielle Anträge über den zweiten Theil seines Gutachtens vorzulegen.

Umfrage: Oesterreich: tritt dem Ausschusantrage bei. — Königreich Sachsen: Die königlich Sächsische Regierung tritt den von dem Ausschusse in der 4. Sitzung gestellten Anträgen bei, und spricht dabei ihre Ueberzeugung dahin aus, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Wiederherstellung des Status quo ante, wie solches, nach Maßgabe des Art. II. des Friedenstractates und der von den königlich Preussischen Unterhändlern gleichzeitig abgegebenen verwahrenden Erklärung geschehen, eine statthafte Basis des Friedens sei; daß aber eine ersprißliche Benützung dieses Abkommens für den Deutschen Bund, und für das Herzogthum Holstein insbesondere, sich nur dann erwarten lasse, wenn der Bund, unter Zurückweisung der Verwendung nicht deutscher Streitkräfte im deutschen Bundesgebiet, die Pacifikation des Herzogthums Holstein sich selbst vorbehalte und die Wiedereinsetzung der Behörden im Herzogthume, wie solche bis zum Jahre 1848 bestanden, im Einvernehmen mit Sr. Majestät dem Könige von Dänemark, Herzog zu Holstein-Lauenburg übernehme; endlich ist sie der Ansicht, daß, indem der Bund unter dem beantragten Vorbehalt durch Gesamtbeschlus den abgeschlossenen Frieden ratificirt, er den Herzogthümern in dieser Weise seinen unzweideutigen Willen der Beendigung des Kriegszustandes zu erkennen gebe. — Baiern. Die königliche Regierung, von der Voraussetzung geleitet, daß die Bestimmung des Art. III. des Friedensvertrags vom 2. Juli 1850 alle Rechte umfasse, die dem Deutschen Bunde vor dem Kriege zugestanden, somit namentlich alle in dem Beschlusse der Bundesversammlung vom 17. September 1846 vorbehaltenen, wie dies im Zusammenhange mit der Mittheilung der Bundescentralcommission vom 20. Januar d. J. an die königlich Preussische Regierung anzunehmen ist, — ertheilt ihrerseits dem in Frage stehenden Friedensvertrage die Genehmigung, indem sie ihren Beitritt zu dem Antrage, wie er von dem Ausschusse gestellt worden ist, erklärt. — Hannover: Der königliche Bevollmächtigte ist derzeit noch ohne Instruktionen. — Württemberg. Die königlich Württembergische Regierung geht mit der königlich Baierschen von der Voraussetzung aus, daß im Art. III. des Friedensvertrags mit Dänemark vom 2. Juli 1850 dem Deutschen Bunde alle Rechte vorbehalten seien, die ihm vor dem Kriege zugestanden, somit namentlich alle diejenigen, welche der Beschluß der Bundesversammlung vom 17. September 1846 vorbehalten habe. In dieser Voraussetzung und in der Hoffnung, daß die deutsche Bundesversammlung, ihren Befugnissen und ihren Pflichten gemäß, recht bald Einleitungen treffen werde, um die Verhältnisse und Einrichtungen des Bundesstaats Holstein in einer den Rechten des Bundes und Holsteins entsprechenden Weise dauernd zu ordnen, tritt die königlich Württembergische Regierung den in der Aten Sitzung der Bundesversammlung vom 21. September 1850 von dem Ausschusse gestellten Anträgen bei und ertheilt ihrerseits dem Friedensvertrage mit Dänemark vom 2. Juli 1850 ihre Genehmigung. — Kurhessen: Der Kurfürstliche Gesandte sieht sich in der Lage, dem vorliegenden Antrage mit

Be  
voll  
Gr  
thei  
dem  
dies  
sch  
rum  
reio  
bu  
De  
ser  
Li  
He  
am  
nä  
tee  
Be  
gef  
la  
B  
ist  
Fr  
Ar  
du  
lär  
un  
riu  
ode  
ind  
R  
ge  
D  
de  
ge  
17  
H  
lic  
un  
nu  
de  
nu  
vo  
fr  
w  
di  
g  
un  
ti  
f  
C  
e  
r  
r  
t  
D  
z  
d  
f



Beziehung auf die von dem Königlich Württembergischen Bevollmächtigten zu Protokoll gegebene Erklärung beizustimmen. — Großherzogthum Hessen. Die Großherzogliche Regierung ertheilt dem im Namen des Deutschen Bundes abgeschlossenen Friedensvertrag vom 2. Juli d. J. nach dem Antrage des Ausschusses dieser hohen Versammlung, ebenso und unter derselben Voraussetzung, wie solches von Seiten der Königlich Baierschen Regierung geschehen ist, ihre zustimmende Genehmigung. — Dänemark, wegen Holstein und Lauenburg: wie Oesterreich. — Niederlande wegen Luxemburg und Limburg: wie Oesterreich. — Mecklenburg-Strelitz: wie Oesterreich. — Lichtenstein: Der Gesandte tritt der Kaiserlich Oesterreichischen Erklärung bei. — Schaumburg-Lippe: Der Gesandte hat dem Antrage beizustimmen. — Hessen-Homburg: Der Gesandte tritt dem Commissionsantrage bei. — Präsidium erklärt sonach, daß bis zur nächsten am 3. October d. J. statthabenden Sitzung das Protokoll offen gehalten und dann in dieser Sitzung der förmliche Beschluß gezogen werden würde. Hiermit wird die Sitzung geschlossen. Fr. Thun. Rostk. und Fändendorf. Fylander. Detmold. Reinhard. Hassenpflug. Münch. Bülow. Scherff. Derken. Holzhausen. Strauß.

**Hannover**, d. 14. Oct. Wie man der B. v. P. schreibt, ist der Abgang des Ministeriums Stüve in keiner politischen Frage begründet, sondern einzig und allein in den persönlichen Ansichten und Meinungen des Königs. Der König fühlte sich durch die Geldverweigerung des Finanzministers Lehzen, in der längst verhandelten Augmentationsfrage der Kavallerie, verletzt, und verlangte den Rücktritt des Hrn. Lehzen. Das Ministerium verlangte aber entweder das Beibehalten des Hrn. Lehzen oder Gesamtentlassung. Das die Veranlassung des Sturzes, indem die Entlassung angenommen wurde.

**Dresden**, d. 16. Oct. Die heutige Sitzung der zweiten Kammer war im höchsten Grade unterhaltend. Der erste Gegenstand, womit man sich beschäftigte, war ein Vortrag des Directoriums über die nichterschiedenen Kammermitglieder. Von den 74 Mitgliedern des Landtags von 1848 ist gegenwärtig gerade die Hälfte (!) anwesend, nämlich 37 (13 ritterschaftliche, 17 bäuerliche, 7 städtische Abgeordnete und kein Vertreter des Handels- und Fabrikstandes), während 37 fehlen (7 ritterschaftliche, 7 bäuerliche, 18 städtische und 5 Vertreter des Handels- und Fabrikstandes). Von den fehlenden 37 aber sind wieder nur die Hälfte (19) durch Stellvertreter vertreten, so daß von den 25 städtischen Bezirken, einschließlich der Stellvertreter, nur erst die Hälfte, der Handels- und Fabrikstand gar nicht vertreten ist. Die Nichterschiedenen sollten, wie bekannt, laut frühern Kammerbeschlusses, dreimal zum Eintritte aufgefördert werden und ihnen, im Fall auch ferner fortgesetzter Weigerung, die Wählbarkeit zum Landtage entzogen werden. Dem zu entgegen, waren noch in der letztern Zeit Bürgermeister Haberkorn und Buchdrucker Weigt aus Penig (Beide sehr gesinnungstüchtige Demokraten) in die Kammer eingetreten, und hatte Joseph in Lindenau eine Wiese verkauft, wodurch ihm 1 Neugroschen an seinem Census fehlte. Heute aber schlug gegen alles Erwarten das Directorium einfach vor: „Die Stellen der Nichterschiedenen für erledigt zu erklären und, soweit Dies nicht bereits geschehen, die Stellvertreter dieser Abgeordneten einzuberufen, zugleich aber in denjenigen Fällen, wo ein Stellvertreter nicht mehr einzuberufen ist, bei der Staatsregierung eine Neuwahl für den betreffenden Bezirk zu beantragen.“ Die undeutliche Fassung dieses Antrags bewog den Abg. Haberkorn zu fragen: ob das Präjudiz der Entziehung der Wählbarkeit durch diesen Antrag von selbst in Wegfall kommen solle? Der Präsident Haase antwortete darauf mit dem Geständniß, daß

das Directorium nach nunmehriger reiflicher Ueberlegung gefunden habe, daß §. 18 des Wahlgesetzes nur auf Die passe, welche gewählt wurden und nicht in die Kammer eintreten wollten; die bisherige analoge Anwendung des Paragraphen auf Abgeordnete, die bereits in der Kammer thätig waren, könne man nicht bis zu einer analogen Anwendung der Strafbestimmungen steigern. Die Kammer trat natürlich dem Vorschlage des Directoriums bei. (D. A. Z.)

**Wien**, d. 15. October. In sonst wohlunterrichteten Kreisen spricht man von einem österreichischen Proteste, der noch vor Abreise des Ministerpräsidenten Fürsten v. Schwarzenberg abgesendet worden sein soll, und in dem die Einziehung der preussischen Besatzung in Hamburg gefordert wird; weil es sonst jeder deutschen Macht freistehen müßte, mit deutschen Truppen irgend einen Theil des deutschen Reichs zu besetzen.

Dem Vernehmen nach steht dem in Borsberg stationirten Armeekorps eine Dislocationsveränderung bevor, und es soll die Mehrzahl der Truppen in das Unterinntal verlegt werden.

Das unter dem Befehle Sr. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht stehende Armeekorps in Böhmen besteht gegenwärtig aus ca. 85,000 Mann der besten österreichischen Truppen.

Das „Neuigkeits-Bureau“ erfährt aus der verlässlichsten Quelle, daß die Ordre, wornach die beiden k. k. Truppen-Divisionen J. M. L. Erzherzog Leopold und J. M. L. von Parrot Marschbereitschaft zu halten hätten, die Bureau's der k. k. Operations-Canzlei bis jetzt nicht verlassen hat. Wenn von einer Marschbereitschaft dieser beiden Divisionen je die Rede war, so stand dies bloß mit einem Dislocationswechsel in Verbindung; die durch Agentenbriefe verbreitete Nachricht aber, daß Marsch-Disposition nach Deutschland gegeben worden sein soll, ist ganz unrichtig.

## Frankreich.

**Paris**, d. 15. October. Hr. v. Persigny ist vorgestern auf seinen diplomatischen Posten nach Berlin zurückgekehrt, doch glaubt man nicht, daß sein Aufenthalt in der preussischen Hauptstadt von langer Dauer sein werde.

Das „Bulletin de Paris“ und „Abend-Moniteur“ sprechen von dem Bündniß zwischen Frankreich, Preußen, England und Piemont. — Ferdinand Barrot's Abberufung von Turin wird erwartet.

## Großbritannien und Irland.

**London**, d. 14. October. Die Ernennung des Cardinals Wiseman zum katholischen Erzbischof von Westminster wird von der hiesigen Presse in verschiedenem Sinne besprochen. Einige sind entrüstet über die Anmaßung des päpstlichen Stuhls, der die Gleichgültigkeit, mit der man sein bisheriges Gebahren betrachtet, für Nachgiebigkeit gehalten und die Bekehrung einiger schwachen Seelen zum Katholicismus als ein Zeichen angesehen habe, daß die englische Nation bereit sei, en masse in die römische Hürde zurückzukehren; Andere finden in diesem Act eines Fürsten, „der durch die Gnade der französischen Bajonnette zeitlicher Herrscher von Rom ist,“ ganz einfach eine Lächerlichkeit, die der Sache des Papstes in England nur schaden könne. Westminster gehört eigentlich zur Eparchie von London und ist nie ein Bisthum gewesen; nur unter Heinrich VIII. gab es auf ganz kurze Zeit einen Bischof von Westminster, so daß die römische Curie das Beispiel gerade desjenigen Monarchen befolgt hat, welcher England von der alleinseligmachenden Kirche trennte und die treuesten Anhänger Roms zum Schaffot oder zum Holzstoß verurtheilte.

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf den §. 17 des Gesetzes vom 15. April 1848 wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 30. September d. J. 6,762,208 Rthlr. in Darlehnskassenscheinen in Umlauf waren.

Berlin, den 16. October 1850.

Der Finanz-Minister.  
von Kabe.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 17. October.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	106 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Grh. Pos. Pfdbbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	89 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
do. St.-Anl. v. 50	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	99 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	Dfpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
St. Schuldsch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	85 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	84 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Pomm. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	95
D.-Reichsb.-Dbl.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	R. u. N. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Sech. Pr.-Sch.	—	—	—	Schleßische do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Kur. u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Schuldversch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	82	81 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Pr. St.-A.-Sch.	—	98	97
Brl. Stadtbl.	5	104 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Friedrichsd'or	—	13 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	13 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	84	—	And. Sldm. à 5 pf	—	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	10 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>
Dfpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	90	Disconto	—	—	—
Groß. Pos. do.	4	—	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>				

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
B. u. L. A. B.	4	95 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> à <sup>1</sup> / <sub>2</sub> b <sub>3</sub> u. G.	Berl. Hambg. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 100 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> B.
do. Hamb.	4	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	do. II. Serie 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.
do. St.-Star.	4	106 G.	do. Potsd.-M. 4 92 B.
do. Ptsd.-M.	4	64 à <sup>1</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> .	do. do. 5 101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.
Magd.-Hlbf.	4	134 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.	do. do. Lit. D. 5 101 b <sub>3</sub> .
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Halle-Zhür.	4	63 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> .	Magd.-Leipz. 4 —
Cöln-Mind.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	97 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> .	Halle-Zhür. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 98 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.
do. Aachen	4	49 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> etw. 50 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> mehr.	Cöln-Mind. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 100 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.
Bonn-Cöln	5	— b <sub>3</sub> .	do. do. 5 103 G.
Düss.-Elberf.	5	90 G.	Rh. v. St. gar. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Steel. Bohw.	4	37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à <sup>1</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> .	do. I. Priorität 4 89 B.
Nschl.-Märk.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	81 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> .	do. St.-Pr. 4 80 à 79 b <sub>3</sub> u. B.
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Elberf. 4 90 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.
Dbösch. L. A.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	109 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> à 110 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> .	Nschl.-Märk. 4 94 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> .
do. Lit. B.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	105 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	do. do. 5 103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> b <sub>3</sub> .
Cosels-Derb.	4	—	do. III. Serie 5 102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.
Brl.-Freib.	4	—	do. Zwgbahn 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Kr.-Dberschl.	4	69 G.	Magd.-Witt. 5 99 B.
Berg.-Märk.	4	38 b <sub>3</sub> .	Dberschl. 4 —
Starg.-Pos.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	81 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> b <sub>3</sub> .	Kr.-Dberschl. 4 86 B.
Brieg-Neisse	4	—	Cosels-Derb. 5 —
Magd.-Wittb.	4	54 G.	Steel.-Bohw. 5 97 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.
Quitt.-B.			do. II. Serie 5 89 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G.
Aach.-Maftr.	4	—	Brl.-Freib. 4 —
Aach.-Dfbd.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	82 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	Berg.-Märk. 5 99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Ausl. Act.			Ausländische Stamm-Actien.
Fr.-B.-Ndb.	4	38 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> .	Riel-Mt. Sp. 5 —
do. Priorit.	5	97 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.	Amst.-R. Fl. 4 47 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.
Prioritäts-Actien.			Walt. Zhr. fre. 35 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> .
Berl.-Anhalt	4	94 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seld.)

	Halle, den 17. October.
Weizen	1 pf 25 Jg — 2 bis 2 pf 5 Jg — 2
Roggen	1 " 11 " 3 " — 1 " 15 " —
Gerste	1 " — " — " — 1 " 3 " 9 "
Hafer	— " 21 " 3 " — " 23 " 9 "

Nordhausen, den 15. October.

Weizen	1 pf 24 Jg bis 2 pf 1 Jg	Gerste	1 pf 2 Jg bis 1 pf 9 Jg
Roggen	1 " 13 " — 1 " 17 "	Hafer	— " 19 " — " 23 "
Kübel, der Centner	13 pf.		
Keindl, der Centner	13 pf.		

Magdeburg, den 17. October. (Nach Bispeln.)

Weizen	42	—	48 pf	Gerste	28	—	30 pf
Roggen	—	—	—	Hafer	20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	24 "

Berlin, den 17. October.

Weizen nach Qualität	52—57 pf.
Roggen loco	35—37 pf.
pr. Oct. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br., 3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> à G.	
Oct. Nov. 3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pf b <sub>3</sub> , 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br., 3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G.	
Nov./Dec. 3 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> à <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pf b <sub>3</sub> , 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br., 3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G.	
pr. Frühjahr 1851 38 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> à <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pf b <sub>3</sub> , 38 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br., <sup>1</sup> / <sub>3</sub> G.	
Gerste, große loco	26—28 pf.
kleine	23—25 pf.
Hafer loco nach Qualität	19—21 pf.
48pfd. pr. Oct. 18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pf Br., 18 G.	
50pfd. 19 pf Br., 18 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.	
48pfd. pr. Frühjahr 19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pf Br., 19 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G.	
50pfd. 21 pf Br., 20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	
Erbsen, Koch 45—50 pf, Futter 38—42 pf.	
Kübel loco 12 <sup>5</sup> / <sub>12</sub> pf Br., 12 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> G.	
pr. Oct. 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à <sup>1</sup> / <sub>4</sub> pf vert., 12 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> Br., 12 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G.	
Oct./Nov. 12 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> pf Br., 12 <sup>1</sup> / <sub>12</sub> G.	
Nov./Dec. } 12 <sup>1</sup> / <sub>12</sub> pf Br., 12 G.	
Dec./Jan. }	
Jan./Febr. }	
Febr./März 12 pf Br., 11 <sup>11</sup> / <sub>12</sub> G.	
März/April 11 <sup>11</sup> / <sub>12</sub> pf Br., 11 <sup>5</sup> / <sub>6</sub> b <sub>3</sub> u. G.	
April/Mai 11 <sup>11</sup> / <sub>12</sub> pf Br., 11 <sup>5</sup> / <sub>6</sub> G.	
Keindl loco 13 pf Br.	
pr. Oct. Nov. 13 pf Br., 12 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> G.	
pr. Frühjahr 12 pf Br., 11 <sup>5</sup> / <sub>6</sub> G.	
Rohöl 13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 13 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> pf.	
Palmöl 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pf.	
Süßsee-Ähran 13 pf b <sub>3</sub> u. Br.	
Spiritus loco ohne Faß 17 pf b <sub>3</sub> .	
mit Faß pr. Oct. } 17 pf Br., 16 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> u. G.	
Oct./Nov. }	
Nov./Dec. }	
pr. Frühjahr 1851 18 à 18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pf b <sub>3</sub> , 18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br., <sup>1</sup> / <sub>3</sub> G.	

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 17. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll.  
am 18. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.**

am 17. October 11 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. October.

- Im Kronprinzen:** Die Hrn. Kauf. Hösch a. Thüringen, Stiefel a. Offenbach, Göbke a. Gladbach, Wiebcke a. Bremen. Hr. Partik. Kössner a. Dresden.
- Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Leyritz a. Reiz, Jablowsky a. Leipzig, Meyer a. Gernrode, Johanning a. Erfurt, Müller a. Wolfen-grube, Kommer a. Berlin, Sanner a. Magdeburg, Fieck a. Frankfurt.
- Goldner Ring:** Die Hrn. Amtl. Böttiger a. Roitzsch, Schmaling a. Heizenrode, Krüger a. Gatterleben. Hr. Damm. Seiberlich a. Gerlebock. Die Hrn. Licent. v. Krugius a. Glogau, v. Schmiedede a. Posen. Hr. Kaufm. Längefeld a. Magdeburg. Hr. Mühlenbes. Kahlau a. Bornstett. Hr. Advocat Mery a. Rosena.
- Englischer Hof:** Hr. Dr. phil. Linde u. Hr. Stud. Nidermann a. Marburg. Hr. Dr. jur. Edenberg u. Hr. Dr. med. Schwente a. Rötten.
- Schwarzen Bär:** Hr. Dekan. Hedrich a. Glauchau. Hr. Rentier Es-wenstein u. Hr. Kaufm. Weinreich a. Berlin.
- Goldne Kugel:** Hr. Färber Schneider a. Kösen. Hr. Handschuhm. Prast u. Fr. Kost a. Freiburg. Hr. Kaufm. Beyer a. Naumburg. Hr. Apotheker Graf u. Hr. Maurermeister. Strmer a. Weiskensfeld. Hr. Stud. Hartung u. Hr. Registr. Kolbingstein a. Berlin.
- Zur Eisenbahn:** Die Hrn. Kauf. Reif a. Aachen, Ruprecht a. Luszemburg, Billung a. Bremen, Trautmann a. Berlin.

**Freie Gemeinde.**

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

## Bekanntmachungen.

### Schmiede: Verpachtung.

Die Schmiede in Modelwitz an der Magdeburg-Leipziger Chaussee zwischen Schkeuditz und Leipzig, soll zu Weihnachten c. verpachtet werden. Das Nähere sagt der Besitzer daselbst.

**Mühlen: Verkauf.** Eine gut gelegene Wassermühle, eine Windmühle, dazu gehörige Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, 4 Feld- und Wiesenpläne, separirt und hutfrei, à 5—10 Morgen groß, zum Theil mit Wintergetreide besät, soll gekündigter Forderung halber

künftigen **31. October d. J.**

Nachmittags 1 Uhr

in der Wassermühle zu Görschlich bei Düben freiwillig meistbietend unter den noch besonders bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Ein Viertel der Kaufgelder ist bei Ertheilung des Zuschlags nöthig, ein bedeutender Theil derselben kann stehen bleiben. Näheres bei dem Unterzeichneten.

Düben, den 14. October 1850.

C. F. Elisch, Stadtskr.

Ein gebildetes Ladenmädchen, welches schon in einem Materialgeschäft conditionirt hat, findet in einem Städtchen bei Raumburg sofort eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie Anfragen die Herren H. C. Werther & Co. in Halle a/S.

### Verkauf eines Stadtguts.

Ein sehr nobles Stadtgut mit schönen herrschaftlichen Gebäuden, gr. Lust-, Obst- und Gemüsegarten, Gemächshaus, 65 Morgen der besten Felder, 3 Pferde, 8 melkende Kühe zc., vollständigem todten Inventar, steht sofort zu verkaufen; auch wird ein Haus von 4—5000 R<sup>th</sup> als Zahlung mit angenommen.

Näheres ertheilt der Commissionair Wilh. Gähler in Schkeuditz.

### Landguts: Verkauf.

Dasselbe im Herzogthum Sachsen, 3 Stunden von Leipzig, in schönster Feldlage, mit sehr neuen guten Gebäuden, 226 Morgen Feld und Wiese in 2 Plänen, 5 Pferde, 18 Stück Rindvieh, 125 Stück Schaafe zc. Abgaben in Allem 70 R<sup>th</sup>. Forderung 25,000 R<sup>th</sup> mit 10,000 R<sup>th</sup> Zahlung; das Uebrige kann gegen billige Zinsen stehen bleiben.

Näheres ertheilt der Commissionair Wilh. Gähler in Schkeuditz.

**Gasthöfe und Restaurationen** sind von 2500 R<sup>th</sup> an bis 30,000 R<sup>th</sup> in Menge nachzuweisen von Wilh. Gähler in Schkeuditz.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erschien so eben:

# Allgemeine Monatschrift für Literatur.

Herausgegeben

von

**Dr. E. Hoff** und **Dr. G. Schwetschke.**

October. Erste Hälfte.

Preis für den Jahrgang n. 8 R<sup>th</sup>.

## Inhaltsanzeige.

**Geschichte.** Die Gegenwart als Object der Geschichtsschreibung. (Zehn Jahre. Von R. Prug.) Von A. Wellmann in Stettin.

**Theologie.** Die neuesten Dogmatiker: Liebener, Lange, Martensen. Erster Artikel: Der Zustand unserer Dogmatik und ihre Aufgaben. Von C. Schwarz in Halle.

**Allgemeine Literatur.** Noch ein Versuch über Hamlet. Von A. v. Eye in Göttingen.

### Kurze Anzeigen und Notizen.

K. Schmid, Ueber die jüngste Mainzer Bischofswahl. — Derselbe, Der Geist des Katholicismus. Drittes und viertes Buch.

Das neuentdeckte Puppenspiel Faust. Von S. Dünker in Köln.

Beigegeben ist:

**Nr. 19. Bibliographischer und literarischer Anzeiger.**

I. Bibliographie (von Dr. Sacher).

II. Literarische Anzeigen.

Halle, den 15. Octbr. 1850.

**G. A. Schwetschke und Sohn.**

## Ergebenste Anzeige.

Kommenden Mittwoch und Donnerstag, als den **23. u. 24. October**, wird das hiesige große Reichsfischen stattfinden, und werde während der Zeit des Tages über mit warmen und kalten Speisen und Getränken bestens aufwarten.  
**H. Malsch,**  
im Fischhaus.

So eben sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle in der Schwetschke'schen Sort.: **Buch.** (Pfeffer), zu haben:

## Festpredigten, Casualpredigten u. Casualreden,

gehalten in den Jahren 1832 bis 1849

von Dr. **Carl Zimmermann**, Prälat zu Darmstadt.

2 Bände (43 Bogen) in gr. 8. geh. Preis 2 R<sup>th</sup>.

Verlag von **F. A. Cupel** in Sondershausen.

## Mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich

findet am **14. November d. J.** in Wien, unter Leitung und Aufsicht der k. k. Behörden, die Verloosung von **vier schönen großen Landgütern nebst vier im neuesten Style erbauten Häusern und Parks, Garten, Treibhäusern zc.** statt. Die Häuser sind vollständig eingerichtet und die Zimmer aufs Reichste möblirt. Eine Ablösungs-Summe von **200,000 Gulden W. W.** ist für den Gewinner deponirt, welcher solche dem Besitze der Güter vorziehen sollte. Außerdem werden noch **20,189** Loose mit bedeutenden Geldgewinnen gezogen, und kann jedes Loos mehrere Male gewinnen.

Bei unterzeichnetem Handlungshause sind die Loose, à 4 preuß. Thaler oder fl. 7. zu beziehen.

Für 20 preuß. Thlr. oder fl. 35. erhält man 5 Loose und 1 Goldprämiens-Loos;

" 40 " 70. " 10 " 3

" Pläne sind auf portofreie Briefe gratis zu erhalten. Die Gewinnliste wird jedem Interessenten prompt zugesandt.

**Moriz Stibel Söhne, Banquiers in Frankfurt a. M.**

**Das große Anlehen des Vereins deutscher Fürsten und Edelleute,**  
garantirt vom Prinzen von Preußen, Herzog von Nassau, Herzog von Meiningen, Herzog von Coburg und anderen Fürsten,  
bietet die schönen Gewinne von fl. 25000, 20000, 18000, 16000, 14000, 13000, 12000, 11000, 10000,  
10 à 5000 u. bis fl. 12 abwärts. Nächste Ziehung am 15. November 1850.

Zu diesem außerordentlich soliden und in jeder Hinsicht vortheilhaften Spiel empfiehlt Loose einzeln à 1 *Rp*, 4 Stück 3 *Rp*,  
9 Stück à 6 *Rp*, 20 Stück à 12 *Rp*, 55 Stück à 30 *Rp* unterzeichnetes mit dem Verkauf beauftragtes Großhandlungshaus.  
**Julius Stiebel junior, Banquier, Bureau Wollgraben**  
in Frankfurt am Main.

Das **echte**, seit 60 Jahren laut beglaubigten Attesten *tausendfach* bewährte

## Kummerfeld'sche Waschwasser gegen Flechten

heilt nicht bloß alle nassen und trocknen Flechten radikal und ohne alle schädliche Nachwirkung, sondern  
auch Schwinden, Finnen, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und alle dergleichen Ausschläge und  
Hautkrankheiten und ist echt und unverfälscht einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen**, Buch-  
händler in **Weimar**, die ganze Flasche zu 2 Thlr. 5 Sgr., die halbe zu 1 Thlr. 10 Sgr. Preuss. Cour.  
Briefe und Gelder franco.

**Fischverkauf.** Freitag den 25. Oct.  
früh 6 Uhr wird der große Mühlteich bei  
Dieskau gefischt, wo Karpfen, Hechte und  
Schleien am Teiche verkauft werden.

**Das Wirthschafts-Amt  
zu Dieskau.**

### Rindvieh-Auction.

Wirthschaftsveränderung halber sollen  
Montag den 21. October 1850  
von Vormittags 10 Uhr an  
im Gasthof zu Lindenau bei Leipzig  
der ganze Rindviehbestand, bestehend in:  
4 Bullen,  $\frac{1}{4}$ -, 1-, 2- und  $\frac{3}{4}$ -jährig,  
Schweizer, echt Berner Rasse,  
16 Melkkuhe, theils dieselbe Rasse, theils  
Kreuzvieh dieser Rasse mit Landvieh,  
größtentheils junges Vieh,  
4 Stück Jungvieh, ebenfalls von der-  
selben Rasse,

jedoch jedes Stück einzeln, an den Meist-  
bietenden gegen sofortige baare Bezahlung  
in Courant verkauft werden.

Alle weiteren Bedingungen werden noch  
vor dem Termine bekannt gemacht.  
Lindenau, im October 1850.

### Ros-Mühlen-Verkauf.

Auf dem Rittergute Dstra u bei Bör-  
big steht eine im besten Zustande erhaltene  
Ros-Mahl-Mühle mit Scheibe zum  
Verkauf.

Kauflustige können die Mühle von jetzt  
ab täglich in Augenschein nehmen und sich,  
da sie noch einige Zeit im Betriebe sein  
wird, von deren Brauchbarkeit u. leicht  
Ueberzeugung verschaffen.

Es kann sogleich ein Lehrling in die  
Lehre treten bei dem Bäckermeister St o p s  
auf dem Alten Markt Nr. 496.

### Leichensteine

und Grabkreuze fertigt schön und billig  
der Bildhauer und Maler  
**Landmann sen., Brüderstr. 207.**

### Firma's

schreibt in Gold u. Farbe schön und billig  
der Bildhauer und Maler  
**Landmann sen., Brüderstr. 207.**

**Dietrich, Bandagist, Klausstraße,**  
1ster Laden vom Markte, empfiehlt Ban-  
dagen jeder Art.

Ein gelber Hund mit abgeschrittenen  
Ohren und Schwanz ist mir den 17. Oct.  
abhanden gekommen. Wer jetzt Besitzer  
desselben ist, mag ihn im schwarzen Bär  
abgeben.

### Holz-Auction.

Sonntag den 27. October o. Nachmit-  
tags 2 Uhr sollen nahe bei Rätber circa  
200 Stück Ethern in verschiedener Stärke  
von ausgezeichnetem Wuchse meistbietend  
verkauft werden.

Teicha, den 19. October 1850.

Ch. Beyer.

Ein astrachanischer Gänserich und zwei  
dergleichen Gänse — sehr schöne Exem-  
plare — sind in der Pfarre zu Lieder-  
städt bei Quersfurt um billigen Preis zu  
verkaufen.

Eine gut gehaltene Lesebibliothek  
ist Verhältnisse halber billig zu verkaufen.  
Das Nähere zu erfragen in Halle kleine  
Steinstraße bei Hrn. Fiedler.

Heute, am Geburtstage Sr. Maj. un-  
seres geliebten Königs, ertönt unsere  
beiden neuen Glocken (die große  $2\frac{3}{4}$  und  
die kleine  $6\frac{3}{4}$  *h* schwer), welche von den  
Herren Gebr. Heinrich Ulrich in Lau-  
cha und Apolda umgegossen worden sind.

Dieselben zeichnen sich nicht nur durch  
äußere Form und Verzierung, sondern  
auch durch den vollen, runden Ton und  
namentlich dadurch aus, daß sie mit der  
mittlern Glocke in Einklang gebracht sind.

Während wir die Gebr. Ulrich jeder  
Gemeinde als reelle und geschickte Männer  
empfehlen, unterlassen wir es nicht, ihnen  
zugleich unsern besten Dank für das uns  
durch diesen Umguß gefertigte harmonische  
Gelaute darzubringen.

Den Herren Kirchenpatronen Gebr.  
Hildebrand in Goddula und Cucu-  
lau, so wie dem hiesigen Herrn Pastor  
Hüllmann und dem Rittergutsbesitzer  
Hrn. Bach in Bösau für die geleisteten  
Beiträge unsern besten Dank.

Grunau, M ö d n i k, Bösau und  
Dueisau bei Weißenfels, am 15. Oct. 1850.

Im Auftrage der Gemeinden:  
Der Schullehrer Völker.

### Magdeburger Bahnhof.

Sonntag den 20. Octbr. Gesellschaftstag  
und Tanzvergnügen. **Anfang 4 Uhr.**

### Weintraube.

Sonntag Concert. Stadtmusikchor.

### Berichtigung.

In der Annonce von S. M. Friedländer  
in der Beilage des Couriers Nr. 242 ist statt sei-  
dene Taschentücher à  $1\frac{1}{2}$  *fl* zu lesen  $1\frac{1}{12}$  *fl* pro  
Stück.

Sebauersche Buchdruckerei in Halle.



## Deutschland.

**Berlin, d. 17. October.** Die gestrige 37. Sitzung des provisorischen Fürsten-Collegiums war nur von kurzer Dauer. Es kam darin ein Schriftwechsel mit dem Wiener Cabinet in Betreff der Zoll-Angelegenheiten zur Besinnung. Außerdem gingen noch mehrere Anzeigen über das Einverständnis der im Collegium vertretenen Regierungen mit der von Preußen in der kurhessischen Angelegenheit befolgten Politik ein. Die Erörterung der Unions-Angelegenheit überhaupt mit Bezug auf den Ablauf des Provisoriums ist bis zum Eingang sämmtlicher Erklärungen über die Preussischen Propositionen ausgesetzt und deshalb auch die nächste Sitzung des Collegiums auf Dienstag den 22. d. M. anberaumt worden.

Der Bevollmächtigte von Nassau bei der Unionsregierung, Präsident Bollpracht, ist mit vierzehntägigem Urlaub nach Wiesbaden gereist.

Gestern Morgen 11 Uhr traf der Prinz von Preußen von Potsdam hier ein. Mehrere Minister, so wie höhere Civil- und Militär-Beamte machten dem Prinzen die Aufwartung. Man erfuhr dabei, daß der Prinz in einiger jedoch noch nicht näher bestimmten Zeit nach dem südlichen Deutschland zurückkehren werde.

**Oldenburg, d. 16. Oct.** Man vernimmt, daß die hiesige Regierung ihr Verbleiben bei der Union ausdrücklich an die Bedingungen knüpfen werde, daß die nationale Unterlage und Entwicklungsfähigkeit derselben fest gewahrt bleiben. Nur unter dieser Voraussetzung allein wird auch die Regierung und mit ihr die constitutionell Gesinnten noch hoffen können, daß es auf dem nächsten Landtage gelingen werde, die wider die Union verbündeten demokratischen und confessionellen Antipathieen zu überwinden.

**Mendenburg, d. 16. Oct.** Außer einem österreichischen Offizier, Namens Matieka, ist gestern noch ein Offizier angekommen, der, Kurhessen von Geburt, viele Jahre in österreichischen Diensten gestanden, seinen Abschied genommen und nunmehr unabhängig, aus Sympathie für unsere Sache, in unsere Armee eingetreten ist. So hat auch außer dem früher erwähnten schwedischen Lieutenant Vinnström noch ein Schwede kürzlich Eintritt in unsere Armee gesucht und gefunden.

**Sonderburg, „D. D. St.“** schreibt: Man will wissen, daß es wirklich die Bestimmung der russischen Flotte war, in unserm Fahrwasser zu überwintern, daß aber unsere Regierung das Anerbieten abgelehnt habe. Nach der „H. Zeitung“ lag am 10. nur noch das Dampfschiff „Smeloy“ auf der Flensburger Röhde.

**Hamburg, d. 17. Oct.** Auf der Linie soll ein Gefecht engagirt sein.

**Kassel, d. 15. Octbr.** Nachdem der Kurfürst vorgestern mit dem Oberstlieutenant von Marskall und Major Schmidt eine längere Unterredung gehabt und erfahren hatte, daß die Offiziere seiner Lieblingstruppen, der General selbst, ihren Abschied eingereicht, da stürzten ihm die Thränen stromweise aus den Augen, und tiefer Schmerz bemächtigte sich seiner. Er gab sofort Befehl, den Hauptmann v. Ende, der mit Depeschen an Haynau unterwegs war, zurückrufen zu lassen. Der Flügeladjutant des Kurfürsten, Premierlieutenant v. Schwege, reiste dann alsbald dem Hauptmann v. Ende mit Courierpferden nach und traf ihn noch rechtzeitig in Marburg. Bald darauf wurde dem Kurfürsten die Anzeige gemacht, daß Oesterreich unter den gegenwärtigen Verhältnissen sich außer Stande sehe, Truppen zu senden. Wenige Stunden später sah man ten preussischen Geschäftsträger v. Thile in Wilhelmsbad, der nach nur

kurzem Aufenthalte daselbst mit dem Kurfürsten ganz allein nach Frankfurt zurückreiste und dort mehrere Stunden mit ihm conferirte. An diesem Tage wurde auch der Ober-Appellationsgerichtsrath Elvers nach Wilhelmsbad berufen. Das Verhalten Oesterreichs, indem es seine Truppen in Vorarlberg Halt machen ließ, die Noten des preussischen Cabinets, das Schreiben des Königs von Preußen und vor Allem die Entlassungsgesuche der Offiziere, hatten die Ministerkrisis herbeigeführt. Ob Elvers die passenden Männer finden wird, weiß man noch nicht.

**Kassel, d. 17. Octbr.** Die Bürgergarde hat beschlossen, sich nicht zu versammeln, wenn von Seiten der Militärbehörde Alarm geschlagen werde. Haynau erschien wieder auf der Parade.

**Wilhelmsbad, d. 16. October.** In unserm Ministerium macht sich allerdings die Ansicht geltend, daß man die Angelegenheiten des Landes auf eine, durch eigene Mittel herbeizuführende Weise ordnen möge, damit nicht Kurhessen von irgend einer Seite zum Kriegsschauplatz gemacht werde, wobei weder Deutschland noch das Kurfürstenthum gewinnen könne. Leider machen sich die österreichischen Einflüsse noch immer in überwiegendem Maße geltend und hemmen die wohlthätige Wirkung, welche von Seiten Preußens geltend gemacht war. Die Ministerkrisis ist vorüber. Die Vorschläge, welche der ehrenwerthe Appellationsrath Elvers gemacht hat, sind verworfen worden. Als Grundlage dieser Vorschläge dürfen wir wohl das Aufgeben der großdeutschen Politik bezeichnen, weshalb denn auch Hr. Elvers eine neue Besetzung des Ministeriums des Auswärtigen gewünscht haben soll. Aber Graf Rechberg ist aus Bregenz eingetroffen und die österreichische Influx hat die im friedlichen Interesse uners Kurfürstenthums beabsichtigten Pläne einstweilen wieder vereitelt. Wir müssen es bedauern, daß unser Land in solcher Weise leiden muß, da wir nur zu gern den legalen Weg gehen und an eine Steuerverweigerung nicht im mindesten gedacht worden ist.

**Frankfurt a. M., d. 16. Octbr.** Man vernimmt, daß die Unterhandlungen über den Eintritt des Oberappellationsgerichtsraths Elvers in das kurfürstliche Ministerium wieder abgebrochen sind. Der Kurfürst war bereit, zu einer Demission des Herrn Hassenpflug seine Zustimmung zu geben und Hr. Elvers die Präsidentschaft des Ministeriums zu übertragen. Gestern legte Hr. Elvers in Wilhelmsbad sein ministerielles Programm vor. Als conditio sine qua non für seinen Eintritt in das Cabinet verlangte er die sofortige Abberufung des kurhessischen Gesandten aus Frankfurt und den unverzüglichen Wiederanschluß des Kurfürstenthums an die Union. Der Kurfürst wies diese Bedingung mit aller Entschiedenheit zurück, und damit endeten diese Unterhandlungen.

## Frankreich.

**Paris, d. 16. Oct.** Depeschen, die schleswigschen Angelegenheiten betreffend, sind nach Petersburg abgesandt worden. Die Berathungscommission hielt eine Sitzung; die in Paris anwesenden Repräsentanten verlangten die Einberufung der Legislativen.

## Großbritannien und Irland.

**London, d. 14. Oct.** Der Kommander Forstth, welcher vor kurzem von seiner Reise zur Auffuchung des Capitain Franklin zurückgekommen ist, hatte am Freitag eine Besprechung mit dem berühmten Polar-Reisenden Sir Edward Parry, um die Meinung desselben darüber zu vernehmen, ob die am Cap Lily aufgefundenen Geestände, als Taue, Seegeltuch u. s. w. wohl einem der königlichen Schiffe angehören können. Sir Edward Parry sprach seine feste Ueberzeugung aus, daß die gefundenen Gegenstände von Franklin's Expedition herrührten.

## Vermischtes.

— Lübeck, d. 14. October. Am vergangenen Sonnabend gegen Mittag wurden plötzlich und unerwartet die Correctionsarbeiten an unserem Stadtgraben durch eine große Kalamität unterbrochen. Ein sturmähnlicher Nordostwind staute die Wasser der Trave binnen wenigen Stunden zu so bedeutender Höhe auf, daß beide Dämme, der an der Bastion Bellevue durch den Wallgraben gezogene, wie jener, welcher das neu ausgegrabene Strombett der Trave noch von dem Wallgraben schied, mit unwiderstehlicher Behemung durchbrochen wurden. Es ward dabei viel Arbeits- und anderes Gerath von den tobenden Wellen fortgeschwemmt. Obwohl man bereits gestern Anstalten zur Aufführung eines neuen Dammes dicht an der äußeren Holstenthorbrücke (sogenannten Puppenbrücke) traf, dürfte doch eine geraume Zeit vergehen, ehe man die schon weit vorgeschrittenen Arbeiten energisch wieder aufnehmen können. Daß man einen derartigen Fall nicht frühzeitig vorbedacht hat, muß auffallen, da es allgemein bekannt ist, daß an unserer Küste die Winde häufig und oft sehr schnell wecheln und hartes Wehen aus Nord oder Ost durch den Andrang der Wassermassen der Dämme allen Wasserbauten gefährlich werden muß. Die durch diesen Dambruch verursachten Kosten sollen bedeutend sein. Wir hören dieselben verschieden, von 10,000 bis auf 40,000 Mk. Cour., angeben.

## Landwirthschaftliche und gewerbliche Neuigkeiten.

Der englische Buchhandel beginnt bereits auf die Ausstellung von 1851 zu spekuliren. Der Verleger des Kunstjournals, Georg Virtun in London, läßt nämlich durch tüchtige Künstler alle Länder bereisen, welche Lieferungen für die Ausstellung gemeldet haben, um bei den betreffenden Fabrikanten Zeichnungen der zu liefernden Erzeugnisse anfertigen zu lassen, welche als Sammlung in einer Auflage von 40,000 Exemplaren vervielfältigt kurz vor dem Beginn der Ausstellung zu dem Preise von 11 Sgr. erscheinen sollen. Gewiß ein ächt englisches Verfahren, die englischen Fabrikanten längst vor der Ausstellung in den Stand zu setzen, die fremden Muster ihrer Konkurrenten kennen zu lernen und wo möglich zeitig genug nachahmen zu können. Die kontinentalen Fabrikanten werden doch wohl keine Simpel sein, sich auf solche Art einzufangen zu lassen!

Die Hermannshütte bei Hörbe im Kreise Dortmund, zu welcher der Grund von dem verstorbenen Fabrikunternehmer Piepenstock aus Iserlohn im September 1840 gelegt worden ist, bildet gegenwärtig die großartigste Gewerbsanstalt der Provinz Westphalen. An Dampfmaschinen hatte sie im September 1849 zwölf von zusammen 500 Pferdekraft mit 31 Dampfeseln in Betriebe, und dazu kommen 2 neu aufzustellende Maschinen von 200 Pferdekraften. An Ofen sind vorhanden 12 Pudlings-, 21 Schweiß-, 6 Platten- und Glühöfen und 32 Schmiedeseuer. Neu angelegt werden 18 Pudlings-, 4 Schweiß-, 4 Glühöfen und 6 Schmiedeseuer. Die Betriebsvorrichtungen bestehen in: 1 Luppenhammer von 120 Centner, 1 Luppenmühle, 3 Luppenquetschen, 3 Luppenwalzenpressen mit 5 Paar Walzen, 4 Eisenbahnschienen- und Gerbeisen-Walzenpressen mit 8 Paar Schienen- und Gerbeisenwalzen, 1 Schneidwerk, 1 Feineisen-Walzenpresse, 1 Drahtseilen-Walzenpresse. Zur Darstellung der verschiedenen Eisengattungen sind überhaupt 343 Walzen mit einem Gesamtgewicht von 1,076,300 Pfund vorhanden; ferner 7 große Eisenschereen. Die Fabrik für Eisenbahnräder und Achsen enthält 5 Achsendrehbänke, 22 Räderdrehbänke, 1 Rollen-Stoßmaschine, 2 doppelte Bohrwerke mit 4 Bohren, dann Vorrichtungen zum Biegen und Aufziehen der Bandagen,

Speichen und Räder. Täglich können 500 Eisenbahnschienen und 12 Satz Eisenbahnräder und Achsen geliefert werden. Die Maschinenwerkstätte besitzt 9 große Drehbänke, 2 große Bohrwerke, 1 große Hobelmaschine, 1 Gießerei mit 1 großen Flamm- und 2 Kuppelöfen, aus welchen zusammen über 300 Etr. schwere Stücke gegossen werden können, 1 Messinggießerei, 1 Feilenhauerei, 1 Mobeltischlerei und sonstige Hilfswerkstätten, endlich 1 Ziegelei zu feuerfesten Ziegelsteinen von gleicher Quantität, wie sie die besten englischen und belgischen Fabriken liefern. Die Zahl der jetzt beschäftigten Arbeiter ist 800, mit ihren Familien eine Seelenzahl von 2617. Täglich sind 27 Wagen mit 69 Pferden regelmäßig zur Ausfuhr von Kohlen und Roheisen in Bewegung. Bei vollständigem Betrieb werden gegen 1700 Arbeiter beschäftigt. Die verschiedenen Lohnsätze der Arbeiter gehen von 10 Sgr., als dem geringsten Tagelohn bis zu 2 Rthlr. für den Tag. Die Hermannshütte besitzt 158 Arbeiterwohnungen mit 225 Gartenparzellen, jede zu 14 Quadratruthen. Sie ist eine halbe Meile vom Bahnhofe der Köln-Mindener und der Bergisch-Märkischen Eisenbahn in Dortmund, 2 Meilen von der schiffbaren Lippe bei Lünen und eben so weit von der schiffbaren Ruhr bei Witten entfernt.

Auf einem, dem Herrn Wytttenbach zu Breiterain bei Bern gehörigen Felde sah man in diesem Jahre einen Weizenacker in Blüthe, dessen erster Same in dem Sarkophag einer Mumie zu Kairo in Aegypten gefunden wurde. Die wenigen Körner, die vielleicht ein Alter von 3000 Jahren hatten, haben gekeimt und sich dergestalt vervielfältigt, daß z. B. ein Weizenkorn eine Pflanze von 40 Halmen erzeugt hat, von der Höhe eines Menschen und von der Dicke einer Schreibfeder. Diese Thatsache enthält die Frage an die Physiologen, ob diese Vegetationskraft etwa den Beweis liefert, daß das Getreide seit der Zeit der alten Aegypter ausgeartet sei?

Die Chemie als Malerei. Prof. Runge in Dranienburg hat eine Erfindung gemacht, welche in der Hervorbringung einer unendlichen Reihe von Bildern durch chemische Thätigkeit besteht. Sein Verfahren, obwohl nur im Allgemeinen bekannt, kerucht darauf, daß er zwei Flüssigkeiten von chemisch entgegen gesetzter Wirksamkeit, jede zu einem Tropfen auf ein Stück Papier zusammenbringt. Diese beginnen sogleich eine Art Kampf oder Wechselwirkung, indem die darin aufgelösten Stoffe sich mit einander zu eigenthümlich gefärbten Verbindungen vereinigen. Während dies geschieht, verdunstet das Auflösungsmittel und das chemische Schlachtfeld liegt nun getrocknet im schönsten Bilde vor. Bethätigt sich diese Erfindung, so lieferte die Natur eine Fülle von Zeichnungen und Musterbildern für Tapeten-, Seiten- und Rattendrucker, daß die Fabriken und Zeichner nicht nöthig haben dürften, einander die Muster zu stehlen.

## An meine Mitbürger!

Von den Mitbürgern, welche mit mir am 14. d. M. auf einem Extrazug der Eisenbahn nach Berlin gefahren sind, haben einige Herren nebst mir Gelegenheit gehabt, Sr. Majestät unserm verehrten Könige persönlich aufzuwarten und ihm die Ehrfurcht der Bewohner hiesiger Stadt zu bezeigen. Se. Majestät empfing uns sehr huldvoll und hat sich unzweifelhaft mit großer Anerkennung der Treue und des rühmlichen Verhaltens unsrer Stadt und ihrer Bewohner ausgesprochen. Zugleich gab Se. Majestät uns die Hoffnung, daß wir uns bald eines Besuches zu erfreuen haben würden.

Ich halte mich verpflichtet, dies meinen verehrten Mitbürgern hierdurch zur Kenntniß zu bringen.

Halle, den 18. October 1850.

G. Heine.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen Erbzinsen nebst den Erbzins- und Dienst-Rentengeldern und sonstigen Gefällen werden Mittwoch nach Gallen und folgende Tage in der ehemaligen Landrichterwohnung zu Dstra eingekommen. Dabei wird die Einnahme dieser Zinsen u. lediglich nach der hergebrachten Reihenfolge der Ortschaften und mithin so erfolgen, daß eingekommen werden

Mittwoch den 23. October d. J. die Erbzinsen u. aus den Dörfern Dstra, Drobitz, Rütten, Drehlich, Fressnich, Westewitz und Bübersee;

Donnerstags den 24. Oct. d. J. die Erbzinsen u. aus den Dörfern Oberplöb, Unterplöb, Göttnitz und Löbbsdorf;

Freitags den 25. October d. J. die Erbzinsen u. aus den Dörfern Gößeln, Werderthau, Hinsdorf und Möst.

Die betreffenden Genfiten werden daher auf diese Reihenfolge aufmerksam gemacht, und haben sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn durch Nichtbeachtung jener Reihenfolge für sie unangenehme Weiterungen entstehen.

Bemerkte wird noch, daß wegen der in der Ablösung begriffenen Natural-Erbzinsgefälle an Gänsen, Hühnern u. s. w. den beteiligten Genfiten die Natural-Ablieferung oder die Bezahlung des bereits feststehenden Kreisverordneten-Tarwerthes lediglich anheimgestellt ist.

Rittergut Dstra mit Gößeln,  
den 7. October 1850.

### Verkaufs-Anzeige.

Behufs der Dismembration meines zu Sylva zwischen Hettstedt und Aschersleben gelegenen Landgutes sollen in dem hierzu auf

den 28. d. M. Vormittags 9 Uhr anberaumten Termine in meinem Gutshöfste 32 Stück durchaus gesundes, schönes, nutzbares Rindvieh, bestehend in milchenden Kühen, tragenden Ferkeln, Kälbern und 2 jungen Bullen — Oldenburger Rasse — und 250 Stück großes, schönes, wollreiches Schaafevieh, bestehend in Mutterschaafe, Hammeln, Jährlingen und Erflingen — wovon in diesem Jahre der Stein Wolle mit  $12\frac{1}{2}$  R bezahlt ist — und endlich eine Partie Dünger, im Wege des Meistgebots gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu ich Kaufslustige hiermit einlade.

Sylva, den 12. October 1850.

G. Mertens.

### Weinflaschen kauft

Dito Thieme, Neumarkt.

Ich beehre mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich heute am hiesigen Plage unter meiner Firma ein

### Del- und Landes-Productengeschäft

eröffnet habe. — Indem ich mein Unternehmen zur geneigten Berücksichtigung empfehle, versichere ich, daß ich das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen suchen werde.

Halle, den 15. October 1850.

Dietrich Fürstenberg.

Mein Comptoir, Niederlagen und Del-Raffinerie ist Bauhof Nr. 310b.

Dietrich Fürstenberg.

## Ankündigung.

Mittels eines geringen Einschusses von nur wenigen Thalern ist man im Stande, sich bei einem Unternehmen zu betheiligen, welches dem in diesem Jahre daran Theilnehmenden schon vom nächsten Jahre an eine

**jährliche Dividende bis zu 8000 Thaler Preuß. Court. oder 14,000 Gulden Rheinisch**

eintragen kann. Allen, welche bis den 1. November dieses Jahres deshalb in frankirten Briefen anfragen, ertheilt unentgeltlich specielle Auskunft das

**Büreau von Johannes Poppe,**  
Regidienstraße 659. in Lübeck.

## Der große Viehmarkt zu Halle,

der letzte in diesem Jahre, wird Mittwoch den 23. October stattfinden.

Fehling.

### Empfehlung.

Den Herren Zimmermeistern und Bauherren hiesiger Stadt und Umgegend empfehle ich mein vollständig sortirtes Lager von

**Maschinen-Bau-Drathnägeln,**  
ganz neuer Gattung,

zur gütigen Abnahme hiermit bestens und verspreche die billigsten Preise zu stellen.

**Friedrich Uhlig,** Nadlerstr.,  
Neumarkt Nr. 1197 A.

Ein junger Mensch von guter Erziehung kann in die Lehre treten bei

**Friedrich Uhlig,** Nadlerstr.

Bei mir erscheint und wird gratis ausgegeben mein

**drittes antiquarisches Bücher-Verzeichniß,**

enthaltend ältere und neuere werthvolle Werke aus allen Wissenschaften, welche zu geringen Preisen bei mir zu haben sind.

### Pfeffer,

Buchhändler und Antiquar.

Zwei Viehmägde finden zum 1. Januar 1851 einen guten Dienst auf dem Rittergute Guten berg bei Halle.

Ein Billard-Kellner findet sofort einen Dienst. G. J. Scharre zur Börse.

Große Märkerstraße Nr. 455 ist ein Laden, Ladenstube nebst Kammer, welche bis jetzt an den Kaufmann Wiesenthal vermietet gewesen, anderweit zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Näheres im Hofe links.

Ein ehrlich, reinlich und ordnungliebendes Mädchen, das mit Kühen umzugehen versteht, findet sofort oder zum 1. November einen guten Dienst Nr. 2186 vor dem Schiefertor.

Beste Gothaer, Jenaer und Braunschweiger Cervelatwurst, Zungenwurst, Knoblauchwurst, Jenaer Knackwürstchen, rohen und abgekochten Schinken empfiehlt, alles in bester Winterwaare,

**G. Goldschmidt.**

Ein  $3\frac{1}{2}$  jähriger Zuchtbulle hiesiger Rasse steht zu verkaufen bei

A. Körber in Elben bei Gerbstädt. Auch kann daselbst ein Schaffnecht, mit guten Zeugnissen versehen, sofort in Dienst treten.

Sonntag, Montag und Dienstag ladet zur Kirmes ergebenst ein der Gastwirth Pohle in Schlettau bei Halle.

Rechte Teltower Rübchen empfiehlt M. Weber, Schmeerstraße Nr. 711.

## Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

### Bekanntmachung.

Unter wiederholter Hinweisung, daß die diesjährige Sammelperiode statutenmäßig am 2. November c. geschlossen wird, bemerken wir zugleich, daß nach den bis heute eingegangenen Agentur-Abrechnungen in diesem Jahre bereits:

- a) 3395 neue Einlagen zur Jahresgesellschaft pro 1850 mit einem Einlage-Kapital von 58,294 *Rfl*  
 b) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 75,318 *Rfl*  
 gemacht worden sind. Berlin, den 12. October 1850.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

## Wald-Wolle!!!

In Folge der Empfehlung des Herrn Dr. Weber und auf mehrseitige Anfragen haben sich die Unterzeichneten veranlaßt, dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß dieselben stets im Stande sind, alle Gegenstände von Waldwolle, als: Matratzen, Kissen u. dergl. reell und pünktlich unter Zusicherung billiger Preise anzufertigen, können jedoch nicht unterlassen, dabei folgende Bemerkungen dem Urtheile des geehrten Publikums anheim zu geben.

Ohne ein Gutachten darüber abgeben zu wollen, ob die Wald-Wollgegenstände, als: damit wattirte Unterhosen, Steppdecken, Unterjacken u. dgl. sich wirklich als so sicher wirkend ausweisen, da die Wald-Wolle selbst, wenigstens hier, noch viel zu wenig in Gebrauch gewesen, möchten wir doch ihre so sehr gerühmten Eigenschaften zum Polstern der Matratzen bezweifeln, da dieselbe hinsichtlich ihrer Elasticität nicht viel besser als Seegrass, dabei aber weit theurer ist. Wir sind deshalb auch sämmtlich der Meinung, daß die Wald-Wolle die so lang bewährten Rosshaare nicht verdrängen, noch viel weniger eine Alleinherrschaft über dieselben erlangen werde, und fügen nur schließlich noch hinzu, daß, da es bei uns nichts neues ist, auf Gütern und auf dem Lande zu arbeiten, wir auch ferner jeden von auswärtig kommenden Auftrag prompt und billigt besorgen werden.

Halle, den 16. October 1850.

Das Sattler-Gewerk zu Halle,

mit Ausnahme der Herren Rathe, Jenisch, Lauffer und Brandt.

## Frischen Astrachanischen Caviar.

**Friedr. Kühl.**

## Neue Rügenwalder Gänsebrüste

empfang

**Carl Kramm,**

große Ulrichsstraße Nr. 13.

Ger. Trüffelberdwurst, à  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$ , Zungenwurst, à  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$ , kam so eben an in der Heringshandlung von Volke.

**Kiefern Stabholz** empfehlen billigt

**Messmer & Timmler**  
am alten Markt.

So eben erschien und ist in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfefser) in Halle zu haben:

## Preussischer Medicinal-Kalender auf das Jahr 1851.

Mit Genehmigung und Unterstützung des hohen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. Preis 1 Thlr.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Ganz vorzüglich schöne sehr große Stralsunder Bratheringe, à Stück 1  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$ , kleinere Sorte, à Stück 6 bis 8  $\frac{1}{2}$ , empfiehlt

**G. Goldschmidt.**

Frankfurter Nöstwürstchen, wie auch Jenaer Knackwürstchen erhielt

**G. Goldschmidt.**

Ger. Hamb. Ochsenzungen, à St. 3 u. 3 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  schwer, 16 und 20  $\frac{1}{2}$ , bei

**Volke.**

In Nr. 1735 am Moritzwinger ist zu Neujahr 1851 eine freundliche Wohnung für 30 *Rfl* zu vermieten. Auch werden daselbst noch einige Mitleser zur Austritten Zeitung gesucht.

Auf meinen ächten alten besonders guten Nordh. Branntwein mache ich aufmerksam und empfehle solchen billigt in Gebinden wie einzeln

H. A. Luve am Moritzthor.

5000, 3000, 2000, 1000, 600 und 300 Thaler sind auszuliehen durch den Actuar Dancker, Schmeerstr. Nr. 480.

Sonntag, Montag und Dienstag ladet zur Kirmes ein  
Herzberg in Passendorf.

Zum Wurfesfest, heute Sonnabend und Sonntag, ladet freundlichst ein  
Jordan in Trotha.

Frischen **Dorsch** und Sprotten erhielt

**Julius Kramm,**  
große Steinstraße Nr. 85.

Junge Mädchen, welche das Puhmachen gründlich erlernen wollen, und solche, die darin geübt sind, finden Unterkommen bei  
**S. Sommerfeld,**  
Leipziger Straße Nr. 291.

**Stadttheater in Halle.**

Sonntag den 20. October: **Der Alpenkönig und der Menschenfeind.**  
Romantisch-komisches Zaubermährchen mit Gesang in 4 Akten von Raymond, Musik von Gläser.

Montag den 21. October: **Don Juan.**  
Große Oper in 2 Akten von Mozart.